

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1920)
Heft: 7

Artikel: Die Schweiz und der Völkerbund
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-802172>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Friede

Monatsschrift für Friedens- u. Schiedsgerichtsbewegung

Offizielles Vereinsorgan der Schweizerischen Friedensgesellschaft

Abonnementspreis per Jahr: In- und Ausland Fr. 2. 50 (für Mitglieder und Nichtmitglieder); nicht bei der Post abonniert nach dem Ausland Fr. 3. 50 per Jahr. — **Inserate** per einspalt. 3,5 cm. breite Petitzeile 30 Cts., für Jahresaufträge nach Uebereinkunft. — Das Blatt erscheint am 20. jeden Monats. — **Redaktion:** Für das Zentralkomitee der Schweizerischen Friedensgesellschaft Dr. med. **Ludwig Reinhardt, Bern**, Eichmattweg 16. Redaktionelle Einsendungen sind an letztere Adresse zu richten.

Annoncen werden entgegengenommen von der **Buchdruckerei G. Krebs, Fischmarkt 1, Basel**, sowie von sämtlichen Annoncenbureaux.

Inhalt: Motto. — Die Schweiz und der Völkerbund. — Internationaler Friedenskongress in Basel. — Deutschlands Menschenverluste im Weltkrieg. — Ein Ruf nach neuen Menschen! — Literatur. — Lesefrucht. — Inserat.

MOTTO: Der Völkerbund muss auf vollkommener Gerechtigkeit beruhen; nur dann bringt er den Frieden in die wirtschaftlichen Interessen, in die Politik, in die Menschenherzen.

della Torre.

Die Schweiz und der Völkerbund.

Wie vorauszusehen war, hat dank dem geschlossenen Eintreten der welschen Schweiz und des Kantons Tessins dafür das Schweizervolk am 16. Mai mit 414 300 Ja gegen 322 900 Nein und mit 11 1/2 gegen 10 1/2 Ständesstimmen den Bundesbeschluss vom 5. März 1920 über den Beitritt der Schweiz zum Völkerbundsvertrag vom 28. April bis 19. Juni 1919 angenommen. Es geschah dies unter der im Bundesbeschluss ausdrücklich formulierten Feststellung, dass die immerwährende Neutralität der Schweiz gemäss der Akte vom 20. November 1815 in Artikel 435 des zwischen den alliierten und assoziierten Mächten mit Deutschland am 28. Juni 1919 abgeschlossenen Friedensvertrages als ein Abkommen zur Erhaltung des Friedens anerkannt und dass nach der Erklärung des Völkerbundsrates vom 13. Februar 1920 diese Neutralität nach Artikel 21 des Völkerbundsvertrages als mit keiner Bestimmung dieses Vertrages unvereinbar anzusehen ist. Von den deutschredenden Kantonen haben nur Bern, Luzern, Ob- und Nidwalden, Appenzell A.-Rh., Graubünden und Thurgau den Bundesbeschluss angenommen. Ausser der Sozialdemokratie hat ein grosser Teil der Bauersame wie des städtischen Bürgertums der vom idealen Standpunkte des Rechts wirklich sehr wenig Vertrauen erweckenden Organisation des Sieges durch die Ententestaaten offen ihr Misstrauen gezeigt. Möge nun dieser erzwungene Entschluss keine allzugrossen Nachteile für die Schweiz mit sich bringen. Will doch die Schweiz es als ihre heilige Pflicht erachten, im Schosse des Völkerbundes, dessen aktives Mitglied sie nun ist, stets für Frieden, Gerechtigkeit und Versöhnung zu wirken und offenkundigem Unrecht zu wehren suchen. Sollte ihr

dies gelingen, so werden auch die Schweizer, die heute zweifelnd bei Seite stehen, sich mit dem Entschiede vom 16. Mai abfinden und sich mit den Anhängern des Völkerbundes freuen können, die im Glauben an die Entwicklung des Völkerbundes und an seine hohe Mission der Versöhnung der durch so viel Hass entzweiten Menschheit für den Beitritt gekämpft haben.

L. R.

Internat. Friedenskongress in Basel.

Über die Pfingsttage traten im Grossratssaale zu Basel die Delegierten der Friedensvereine der Welt zu einem Kongress zusammen, um zu beraten, wie das durch den Weltkrieg in seinen Grundfesten erschütterte Weltgebäude in wirtschaftlicher, finanzieller, moralischer und erzieherischer Hinsicht wieder gefestigt und ausgebaut werden könne. Die Plenarsitzungen waren öffentlich, die Ausschuss- und Kommissionssitzungen waren geschlossen. Es ist das erste Mal seit Kriegsausbruch, dass die Pazifisten aller Länder wieder zusammenkamen, wenn man von der Tagung absieht, die der dem internationalen Friedensbureau vorgesetzte internationale Rat auf September letzten Jahres nach Bern einberufen hatte mit dem Zwecke, das Zusammenarbeiten von französischen und deutschen Pazifisten zu ermöglichen.

Samstag abends fand eine Vorversammlung im Rathause statt, an der etwa 70 Delegierte aus Frankreich, Belgien, England, Norwegen, Schweden, Dänemark, Deutschland, Oesterreich, Italien und der Schweiz teilnahmen. Den Vorsitz führte der belgische Senator Henri La Fontaine aus Brüssel. Die Vorversammlung befasste sich fast ausschliesslich mit internen geschäftlichen Angelegenheiten, so vor allem mit der Tätigkeit des internationalen Friedensbureaus in Bern, worüber Generalsekretär Henri Golay ausführlich Bericht erstattete. Am Abend des gleichen Tages hielten noch die schweizerischen Delegierten, etwa 12 an der Zahl, im Hotel „Drei Könige“ unter dem Vorsitz von Prof. Louis